

Nr. 3. Hirschberg, Donnerstag den 7. Januar 1869.

Politische Uebersicht.

Der Minister des Innern, Graf v. Eulenburg, ist, wie die Kreuzzeitung meldet, soweit hergestellt, daß er in Kurzem die Leitung seines Ministeriums wieder übernehmen wird. Die „Nordd. Allg. Zeitung“, Organ des Grafen Bismarck, erklärt in ihrer Nr. 4 in der Lage zu sein, ihren Lesern „einen kräftigen Beweis für die Friedensliebe der **französischen** Regierung vorlegen zu können.“ Diesen „Beweis“ entnimmt das Blatt aus dem „Moniteur universel“, der zur Opposition übergegangen sei, sich der französischen Regierung so unangenehm wie möglich zu machen suche und daher auch die Fabel von einer Mobilisirung der preußischen Landwehr und von der bevorstehenden Besetzung Badens durch preußische Truppen gedruckt habe. Die „Norddeutsche Allgemeine“ zieht daraus den Schluß, daß die Leiter des „Moniteur universel“ friedliche Mittheilungen vermeiden, um sich der kaiserlichen Regierung recht unangenehm zu machen und schließt: „Wir folgern aus diesem Verhalten gewiß mit Recht, daß die kaiserliche Regierung den Frieden ehrlich und ernstlich (?) will, daß diese Politik der Firma Pankouke bekannt ist und deshalb von derselben bekämpft wird.“ — So könnten wir also „in Frieden“ unsern Kohl bauen und ruhig schlafen.

In **Oesterreich** spricht man in „gut unterrichteten Kreisen,“ daß es mit dem guten Einvernehmen zwischen dem Reichskanzler Grafen von Beust u. dem ungarischen Ministerpräsidenten Andrassy nicht weit her sei und deren „Freundschaft“ bald aus dem Leime gehen würde. Indessen hat Kossuth wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben und in einem Schreiben an die, welche an ihn eine Vertrauensadresse richteten, erklärt, auf seiner frühern Ansicht verharren und der ganzen Generation allein gegenüber stehen zu müssen. Durch die Lösung der Titelfrage sei **Ungarns** Selbstständigkeit nicht anerkannt, sondern abrogirt. Es möge jetzt geschehen, was da wolle, er werde nimmer ein Bürger des östereichisch-ungarischen Reichs werden, da er vor diesem „neuen Vaterlande“ zurückschaudere. Dem ungarischen Könige könne er verzeihen, aber von dem Kaiser-Könige wolle er nichts wissen.

Der Prinz und die Prinzessin von Piemont haben Palermo verlassen und sind in Neapel, wohin sich der König von **Italien** erst im Februar begeben wird, angekommen. Aus **Rom** schreibt man, daß dort bereits Vorberathungen für die Aufnahme der zu dem Konzil erwarteten Bischöfe — auch amerikanische haben ihr freiwilliges Erscheinen zugesagt — getroffen werden. Die Versammlung wird in der Peterskirche (in der Abtheilung, in welcher am grünen Donnerstage die Fußwaschung vom Papste stattfindet) abgehalten werden. Die Einrichtung der betreffenden Sitze wird allein 220000 Franken kosten und die „Unita katholika“ fordert die Gläubiger auf, ihren „Pfennig“ dazu beizutragen.

Die Einführung der Mahlsteuer (Gott sei bei uns!) hat in der Lombardei und Piemont heftigen Widerstand gefunden.

In **Portugal** sind die Cortes am 2. d. M. eröffnet worden. Die Thronrede spricht auch dort von einer Verbesserung der — Finanzen, die durch Ersparnisse in der Verwaltung und durch Opferwilligkeit der Staatsangehörigen verbessert werden.

Wie die „Epoca“ aus **Spanien** meldet, tritt General Espartero in den Provinzen Logrono und Saragossa als Kandidat für die Cortes auf. Die „Gaceta“ von Madrid ist am 1. d. in verändertem großen Format erschienen; an ihrer Stirn eine neue Vignette, ein lorbeerbekränztes Weib darstellend, der zu Füßen ein Löwe liegt. Der bereits früher erwähnte Brief Heinrichs von Bourbon an die provisorische Regierung ist bis jetzt nicht beachtet worden und wird kaum beantwortet werden. „Heinrich“ gerirt sich als Republikaner; Napoleon III. that es seiner Zeit auch.

Ein Berliner Correspondent meldet der „Times“, die **Pforte** habe zugesagt, auf alle Fälle die Feindseligkeiten bis auf den 20. Januar zu verschieben. Ihre kriegerischen Maßregeln hat sie jedoch nicht eingestellt. Die Diplomatie betrachtet diese Hartnäckigkeit mit großem Mißvergnügen. Die türkische Regierung hat indessen die Entscheidung über den in Syra eingesperrten Dampfer „Enosis“ einer aus Vertretern der Mächte bestehenden Kommission übergeben.

In Bezug auf die pariser Conferenz verhalten wir uns abwartend.

Aus **Amerika** wird gemeldet, daß beim Senate ein Memorandum eingebracht wurde, welches die Streichung des Wortes „weiße“ in dem Naturalisationsgesetze beantragt. In der Nähe von Savannah werden die Plantagenbesitzer von

bewaffneten Negerhorden angegriffen und geplündert. Die Bürger rüsten sich zu einem Angriff auf dieselben.

In **Cuba** sind die Generale La Tre und Esping mit spanischen Truppenverstärkungen eingetroffen und mit diesen sofort nach den aufständischen Bezirken geeilt.

Weitere Nachrichten von Wichtigkeit fehlen.

[Der Loewe'sche Antrag] wird in Kürze die Cartell-Convention mit Rußland wiederum auf die Tagesordnung bringen, und wir freuen uns dessen, obgleich wir mehr mit dem Inhalte, als mit der Form des Antrages einverstanden sind. Die Form desselben hätten wir energischer gewünscht, denn es kann sich heutzutage bei dieser Frage nicht mehr bloß darum handeln, ob das formelle Recht des Landtages durch Genehmigung dieses nicht bloß das Land (nach Art. 48 der Verfassung) belastenden, sondern auch dem Lande höchst lästigen Vertrages gewahrt werde. Es darf gar nicht den Anschein haben, als ob es dem Abgeordnetenhause nur auf Wahrung dieses formellen Rechtes ankäme. Das versteht sich beiläufig schon von selbst. Wichtiger ist es, der allgemeinen Mißbilligung gegen den Inhalt solcher Verträge Ausdruck zu geben und das sittliche Gefühl der Nation dagegen nachdrücklich zu vertreten. Wir erkennen die politische Nothwendigkeit sehr wohl, welche unser Auswärtiges Amt das gute Einverständniß mit Rußland zu erstreben nöthigt, und wir wissen auch, daß durch ein schlechtes Verhältniß zum Petersburger Kabinet die schwer bedrohten Interessen der Deutschen im russischen Reiche vielleicht noch ärger geschädigt würden. Wie begreiflich also die Haltung des Minister-Präsidenten in dieser Sache auch sei, um so wichtiger und ihm selbst angenehmer muß es erscheinen, daß der Landtag darauf bestehe, ihm die Verantwortlichkeit darin abzunehmen, und ihn Rußland gegenüber so decke, daß sein guter Wille für dasselbe nicht angezweifelt werden könne. Nur darf der Landtag nicht verspätete Desiderien aussprechen; vielmehr muß er zum Voraus so deutlich die einstimmige Meinung des Landes darthun, daß kein Mißverständniß möglich ist, kein Zweifel aufkommen kann. Unbegreiflich aber sind diejenigen Zeitungen, welche unter dem Vorwande „nationaler" Politik dem Ministerium in dieser Frage beispringen, ja voraneilen wollen, die das sittliche Gefühl und den Stolz der Nation so gering anschlagen, daß sie seine Ehre für ein Linsengericht feilbieten, und die meinen, der neue deutsche Staat dürfe, ja müsse für nochmals zwölf Jahre sich den Schergendiensten für Rußland unterziehen, um dessen Hülfe gegen Frankreich zu verkaufen, als ob das mächtige Norddeutschland nicht ganz andere Dienste in der großen Politik leisten könnte! Gerade die neueste orientalische Verwickelung, die von Beust mehr unsertwegen, als gegen Rußland angezettelt worden, beweist es, daß Preußen für den mächtigeren Alliirten gilt und daß wir eher Rußland fallen lassen können, als Rußland unsere Hülfe entbehren könnte.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 4. Januar. Das Pariser „Journal offiziel" vom gestrigen Datum enthält, wie das „W. T.-B." meldet, folgende Mittheilung über die Konferenz: „Nach dem Abbruche der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland zeigten sich die Kabinette von dem Wunsche beseelt, die Folgen dieses Bruches zu verhüten. Preußen machte den Vorschlag, eine freundschaftliche Vermittelung im Wege einer Konferenz zwischen den Mächten herbeizuführen, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben. Die Regierung des Kaisers erkannte die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages an und empfahl denselben sofort der Zustimmung sämmtlicher Höfe, deren Ansicht sie übrigens theilt, daß die Berathungen als einzigen und bestimmt ausgesprochenen Gegenstand die Frage zu prüfen haben würden, ob und in welchem Maße den in dem türkischen Ultimatum erhobenen Reklamationen Recht zu verschaffen sei. Ein Telegramm des französischen Botschafters Herrn Bouree aus Konstantinopel vom 31. v. M. zeigt an, daß die Pforte bereit ist, an der Konferenz Theil zu nehmen. Gleichermaßen ist man übereingekommen, einen Vertreter Griechenlands mit berathender Stimme zuzulassen. Es herrscht also zwischen sämmtlichen Mächten vollständiges Einvernehmen darüber, daß eine Konferenz in Paris eröffnet werden soll. Marquis v. Lavalette hat vorgeschlagen, die erste Sitzung am 9. Januar abzuhalten."

Der „Franz. Korresp." entnehmen wir Folgendes: „Die Konferenz tritt am 9. Januar zusammen. An der ersten Sitzung sollen nur die Vertreter der Vertragsmächte von 1856 Theil nehmen; Frankreich soll nach Erledigung der üblichen Formalitäten (Prüfung der Vollmachten, Eröffnungsrede des Vorsitzenden Herrn v. Lavalette) den Antrag stellen, den Vertreter Griechenlands am hiesigen Hofe zur Theilnahme an den ferneren Sitzungen einzuladen und Herr Rangabe ist bereits im voraus ermächtigt, dieser Einladung zu folgen und der Konferenz alle Aufschlüsse zu geben, welche diese von ihm erfordern könnte. Es bestätigt sich übrigens, daß nur Punkt 4 und 5 des türkischen Ultimatums zu einer längeren Diskussion Anlaß geben werden." Die drei ersten Punkte sind von keiner der Mächte beanstandet worden.

Prinz **Karl** und Gemahlin sind am Sonnabend in Nizza eingetroffen.

Der Berliner Handwerker-Verein beabsichtigt am 20. Januar eine Gedächtnißfeier zu Ehren Lette's zu arrangiren. Hierhin ist die Nachricht, daß diese Feier schon am 6. d. M. stattfinde, zu berichtigen.

Die Eintheilung der **Landwehr des Gardekorps** ist bekanntlich durch die im vorigen Jahre erlassene neue Landwehrordnung nicht mitbetroffenen worden, und besitzt die Garde, abweichend von allen übrigen preußisch norddeutschen Armeekorps, nicht Landwehr-Regimenter à 2 Bataillone und ein Landwehr-Reservebataillon, sondern nur 4 Landwehr-Regimenter à drei Bataillone, welche mit den vier alten Garde- und Garde-Grenadier Regimentern korrespondiren. Dem Vernehmen nach soll jedoch für dieses Corps jetzt ebenfalls die Absicht obwalten, jedem Garde- und Garde-Grenadier-Regiment ein korrespondirendes Landwehr-Regiment à 2 Bataillone beizuordnen, wie für das Garde-Füsilier Regiment ein Garde-Reserve-Landwehr-Bataillon zu errichten. Der Stamm dieses letzten Bataillons wird, wie verlautet, dann ebenfalls nach Berlin verlegt, die übrigen Garde-Landwehr-Bataillone aber werden auf die verschiedenen Provinzen vertheilt werden. Der Zuwachs der Landwehr würde dabei fünf Bataillone, wobei ein Reserve-Bataillon, betragen, und würde sich die Gesammtstärke derselben demnach, ohne die acht Landwehr-Bataillone der hessen-darmstädtischen Division auf 221 Bataillone, dabei dreizehn Reserve-Bataillone herausstellen. Die gleiche Erweiterung für das zwölfte sächsische Armeekorps ist bekanntlich schon im Herbst des vorigen Jahres in Ausführung getreten, der Termin für die erwähnte Aenderung bei der Garde dürfte dagegen, wo nicht besondere Zwischenfälle eintreten, wahrscheinlich mit dem Zeitpunkte zusammenfallen, wo mit der Entlassung der Reservemannschaften im nächsten Herbst zugleich wieder die regelmäßige Ueberweisung der Reserven an die Landwehr in Kraft tritt und das Ausnahmeverhältniß der letzten Jahre demnach als vollkommen abgeschlossen angesehen werden kann.

Berlin, 6. Januar. In der bekannten Breslauer Gym-

nasial-Angelegenheit ist von dem Cultus-Minister folgender von der „Elberf. Ztg." veröffentlichte Erlaß an den Magistrat zu Breslau ergangen:

„Berlin, 19. November 1868. Aus der Eingabe vom 25. Mai d. J., die confessionellen Verhältnisse der von den dortigen Stadtbehörden projectirten neuen Realschule betreffend geht hervor, daß der Magistrat mit den Grundsätzen unbekannt ist, welche in dieser Beziehung für die Unterrichtsverwaltung maßgebend sind. Zur Verständigung darüber theile ich dem Magistrat daher Folgendes mit: Die über den Bereich der Elementarschule hinausgehenden Lehranstalten sind zweifacher Art, sie haben 1. neben der Bestimmung, Kenntnisse und Fertigkeiten mitzutheilen, auch einen pädagogischen Zweck, oder 2. sie sind lediglich auf die Mittheilung von Kenntnissen und Fertigkeiten beschränkte Fachschulen. Zu der ersten Art gehören die Gymnasien, die Real- und höheren Bürgerschulen, zu der zweiten die technischen Anstalten, die Gewerbeschulen, polytechnischen Schulen u. dergl. mehr. Den Schulen erster Art ist zur Erreichung ihres pädagogischen Zweckes ein religiöser Charakter unentbehrlich. Die wichtigsten Erziehungsmittel sind von demselben abhängig und können nur wirksam werden, wenn die Mitglieder einer solchen Anstalt nach dieser Seite hin den Schülern gegenüber im Wesentlichen eine Einheit bilden. Demgemäß sind die Gymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen in den altpreußischen Provinzen alle entweder evangelisch oder katholisch, oder in einzelnen Fällen simultan, wobei dann über dem Unterschied der beiden Confessionen die Einheit doch in dem Charakter der Schule vorhanden ist. In den neu erworbenen Landestheilen finden sich auch zwei unlängst von mir anerkannte jüdische Realschulen, welche entsprechend für ihren pädagogischen Zweck die Grundlage in der jüdischen Religion haben. Von den hieraus erkennbaren, aus der Natur der Sache hervorgehenden Grundsätzen höherer Schulen kann nicht abgegangen werden. Aus den bisherigen Verhandlungen ist nicht zu entnehmen, daß die städtischen Behörden eine Anstalt der zweiten Art, blos technischer Bestimmung, ohne pädagogischen Zweck, errichten wollen, sondern vielmehr eine Realschule derselben Art und mit denselben Berechtigungen, wie deren bereits zwei in Breslau. Ist diese Voraussetzung richtig, so ergiebt sich aus dem Vorstehenden, daß auch die neue Anstalt, um ihren pädagogischen Zweck zu erfüllen, einen näher zu bestimmenden religiösen Charakter haben muß. Sollte hingegen die Absicht auf eine blos technische Schule gehen, so würde der Name Realschule und die Bestimmungen der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. Oktober 1859 auf dieselbe nicht passen. Hiernach bleibt dem Magistrat überlassen, den Gegenstand anderweitig in Berathung zu nehmen und demnächst seine Entschließung dem dortigen königlichen Provinzial-Schulcollegium zur weiteren Veranlassung mitzutheilen. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten v. Mühler."

In der ersten Woche des December im Jahre 1867 wurden, wie seiner Zeit berichtet, die preußischen Unterthanen Handelsmann Moses Basinski aus Strzelar und dessen Fuhrmann Martin Cieslack aus Siedlimawo im Kreise Inowraclaw durch russische Grenzsoldaten auf russischem Gebiet an der Grenzkammer in Wilczea ohne Veranlassung gemißhandelt. Auf die deshalb Seitens der königl. Regierung in St. Petersburg erhobene Reclamation wurde dort mit Bereitwilligkeit die Untersuchung gegen die Schuldigen angeordnet. Nach Beendigung derselben sind jetzt, laut amtlicher Mittheilung, die bei jenem Vorfall Betheiligten, und zwar die Grenzwächter Prokopischine und Karpunat zu sechsjähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken, auf Revision des kriegsrechtlichen Erkenntnisses des kaiserlichen General-Auditoriates des Militairbezirkes Warschau verurtheilt worden.

Das neue Reglement über die Geldverpflegung des Heeres im Kriege ist, wie man der „Köln. Ztg." meldet, bestätigt und dem Drucke bereits übergeben worden. Damit im Zusammenhange steht die Einführung neuer Soldbücher für Unteroffiziere und Mannschaften, und es erhalten diese Bücher schon in Friedenszeiten Geltung.

Von den in Brasilien lebenden Deutschen waren in Folge der durch die Consuln vermittelten Aufforderung des preußischen Minister-Residenten zur Linderung des Nothstandes in der Provinz Preußen etwa 6500 Thlr. (8,403,340 Reis) gesammelt worden. Die preußische Staatsregierung hat, wie die „Cöln. Ztg." jetzt meldet, den Gebern wie den Sammlern für die Opferfreudigkeit, mit welcher sie dies Werk der Nächsten- und Vaterlandsliebe gefördert haben, nunmehr durch den Minister-Residenten ihren Dank aussprechen lassen.

Königsberg, 2. Januar. (Strike der Droschkenkutscher.) Seit gestern, wo der neue Fahrtarif in Kraft getreten ist, haben die Droschkenkutscher die Fahrten eingestellt. Nur zehn Fuhrwerke haben sich an der Arbeitseinstellung nicht betheiligt.

Gumbinnen, 3. Januar. Nach den hier eingegangenen amtlichen Berichten der Ortsbehörden in Polen ist folgendes der Stand der Rindviehkrankheit: Von der Rinderpest infizirt sind im Kreise Warschau 2 Ortschaften, in den Kreisen Kalisch 3, Siedlce 2, Konstantinow 1, Hrubieszow 1, Kozienice 2 Ortschaften; von der sibirischen Pest im Kreise Neu-Minsk 2, Lubartow 9, Krasnostaw 3, Chelm 1, Zamosc 1, Stopniza 1, Miechow 2, Jedrzejow 1, Augustowo 2, Mariampol 5, Seyny 2 Ortschaften.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Die Strafkammer verkündigte heute ihr Urtheil in der bekannten von dem Verleger und der Redaktion des „Beobachters" gegen den Polizeipräsidenten v. Madai angestrengten Klage wegen Beleidigung durch ein Zeitungsinserat. Eine Activlegitimation zur Klage wurde nur dem Hauptredakteur des Blattes, Steegmann, zuerkannt, und dieser unter Verurtheilung in die Kosten mit der Klage abgewiesen, weil nicht nachzuweisen, daß die in dem Inserate des Polizeipräsidenten vorkommenden Aeußerungen gegen den Kläger gerichtet gewesen seien.

Dresden, 1. Januar. Nachdem die Veröffentlichung des neuen Wahlgesetzes erfolgt ist, werden dem Vernehmen nach die Neuwahlen für die zweite Kammer im Monat Februar ausgeschrieben werden, die Zusammenberufung des Landtags aber erst nach Beendigung der Reichstags- und Zollparlamentssitzungen, wahrscheinlich zum Herbst, erfolgen.

Braunschweig, 5. Januar. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß Seitens der hiesigen Regierung neue Verhandlnngen über den Abschluß einer Militärkonvention mit Preußen eingeleitet oder in Aussicht genommen seien, wird in unterrichteten Kreisen für nicht begründet erklärt.

Oesterreich.

Wien, 5. Januar. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die sanktionirten Gesetze, betreffend die Ehescheidungen bei den verschiedenen christlichen Konfessionen und betreffend die Versöhnungsversuche bei Ehescheidungen.

Wien, 5. Januar. Wie die heutige „Presse" meldet, ist die Instruktion für den diesseitigen Botschafter am Pariser Hofe, Fürsten Metternich, als Vertreter der österreichisch-ungarischen Monarchie auf der Konferenz, heute abgegangen. —

Die gestrige Nummer des klerikalen „Volksfreund" ist konfiszirt worden.

Wien, 5. Januar. Nach Beschluß der Direktion und des Ausschusses der Nationalbank wird die Jahresdividende pr. Aktie 45 Fl. 80 Kr. aus eigenem Bankerträgniß ergeben. Zur Ergänzung der Dividende von 7 Proz. wird die Bank von der Staatsverwaltung eine entsprechende Pauschzahlung beanspruchen.

Wien, 5. Januar. Das „Tagblatt meldet, daß sich Daud Pascha behufs Unterhandlungen wegen einer neuen türkischen Anleihe von 125 Millionen Franks nach Paris begeben wird.

Niederlande.

Haag, 3. Januar. Die erste Kammer hat die letzten Tage des Jahres benutzt, um das Gesetz über die Mittel zu erledigen und somit eine Unterbrechung des regelmäßigen Dienstes vermieden. Obgleich einige Einwürfe gegen die finanziellen Ansichten und Pläne des Finanzministers erhoben wurden und die meisten Mitglieder darüber einig waren, daß eine Revision des Besteuerungswesens nöthig sei, hat doch das Ministerium auch in dieser Frage den Sieg davongetragen; die erste Kammer hat das Gesetz über die Mittel einstimmig angenommen. Der Finanzminister erklärte bei dieser Gelegenheit, daß in Folge von unvorhergesehenen Umständen die Regierung jetzt die Versicherung geben könne, daß weder eine Steuererhöhung noch eine Anleihe nöthig sein würde, weil sich Ueberschüsse ergeben hätten, auf welche man vor einigen Monaten noch nicht hatte rechnen können. Gegen die von der Opposition erhobenen tadelnden Bedenken wurde geltend gemacht, daß in neuerer Zeit verschiedene Abgaben abgeschafft worden, daß große Arbeiten zu öffentlichem Nutzen ausgeführt, die Eisenbahnen gebaut seien, und dieses alles ohne Steuererhöhung, ohne Anleihe und ohne Unterbrechung der Amortisation der Staats-Schuld; daß somit der finanzielle Zustand des Landes durchaus nicht ungünstig sei. — Die letzten Verhandlungen der zweiten Kammer haben ein ungewöhnliches Uebergewicht der liberalen Partei gezeigt. Unter den früheren Regierungen pflegte zwischen dem jeweiligen Ministerium und der Opposition der Kampf mit so gleichen Kräften geführt zu werden, daß immer nur wenige Stimmen über die wichtigsten Fragen entschieden und die Herrschaft jeden Augenblick zwischen den beiden großen Parteien wechselte. Das hat sich neuerdings geändert; die liberale Partei, der Stütze einer zahlreichen Majorität im Lande bewußt, tritt entschiedener auf und hat in den letzten Abstimmungen der Kammer dem Ministerium, trotz der heftigsten Anstrengung der Opposition, ein Zeugniß von Vertrauen und Beifall gegeben, wie selten zuvor: die verschiedenen Kapitel des Budgetgesetzes wurden alle mit einer ganz ungewöhnlichen Majorität für das Ministerium angenommen.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Die Zeitungen interpretiren die vom Kaiser am Neujahrstage gesprochenen Worte im friedlichen Sinne. Der „Constitutionnel" sagt: Der Friede sei trotz der schlimmen Prophezeihungen erhalten worden; dieses Resultat sei den guten Absichten und der ebenso festen als weisen Haltung der französischen Regierung in ihren Beziehungen zu den Mächten, besonders zu Norddeutschland zuzuschreiben. Den Frieden erhalten, ohne die Größe und den legitimen Einfluß Frankreichs zu opfern, sei eine erhabene und schwierige Aufgabe, welche die Regierung ohne Schwäche und ohne Zagen zu lösen sich bemühe.

Paris, 4. Januar. Bei der Deputirtenwahl im Dep. Manche (für Havin) wurde in engerer Wahl Auvras (dynastischer Kandidat) mit 17,648 Stimmen gegen Leuvel gewählt, welcher 10,751 Stimmen erhielt.

Die Nachricht, die französische Regierung habe an ihren Botschafter in Madrid Instruktionen behufs Begünstigung der Kandidatur des Prinzen von Asturien gesandt, wird vom „Etendard" und „Le Public" dementirt. Dieselben Blätter veröffentlichen Briefe aus Madrid, denen zufolge die provisorische Regierung fest entschlossen ist, allen republikanischen, karlistischen und orleanistischen Umtrieben energisch ein Ende zu machen.

Italien.

Florenz, 4. Januar. Die Erhebung der Mahlsteuer ist in 57 Provinzen durchaus regelmäßig von Statten gegangen; in den anderen Provinzen, namentlich auf dem Lande, ist es bei dieser Veranlassung zu einigen Ruhestörungen gekommen, welche jedoch rasch unterdrückt wurden.

Florenz, 4. Januar. In den Provinzen Verona, Cuneo, Modena, Piacenza, Arezzo, Bologna, Cremona und Pavia haben Volksversammlungen und Manifestationen gegen die Mahlsteuer stattgefunden. Das Volk wurde zerstreut und die Ordnung ohne Schwierigkeit wieder hergestellt. — In der Provinz Reggio sind keine neuen Ruhestörungen vorgekommen. — Die Stadt Parma ist ruhig, aber in der Umgegend herrscht noch Aufregung. — In Bargo San Donnino machten Landleute aufrührerische Demonstrationen; doch wurde, nachdem die Truppen eingeschritten waren und mehrere Verhaftungen vorgenommen hatten, die Ruhe wieder hergestellt. — In Pelago (Provinz Florenz) griffen bewaffnete Landleute das Rathhaus an, welches von der Nationalgarde vertheidigt wurde; ein Landmann wurde getödtet, mehrere verwundet. — Die „Gazette uffiziale" sagt, die angestellten Untersuchungen hätten ergeben, daß die meisten Demonstrationen von den politischen Parteien angestiftet und gegen die nationalen Institutionen gerichtet seien. — In Verona wurde gerufen: „Es lebe der Papst! Es lebe Oesterreich!"

Spanien.

Madrid. Man schreibt in Betreff der Thronkandidaturen einer neuen Kombination Aussicht auf Erfolg zu, nach welcher die Wahl der Cortes auf den alten Espartero gelenkt werden soll, der dann den Herzog von Aosta adoptiren würde. — Wie die „Epoca" meldet, tritt Espartero in den Provinzen Logrono und Saragossa als Kandidat für die Cortes auf. — Die amtliche Zeitung ist am 1. Januar in verändertem, großem Format erschienen. Sie trägt an ihrer Spitze eine neue Vignette, ein lorbeerbekränztes Weib darstellend, zu deren Füßen ein Löwe liegt. Der eine Arm des Weibes stützt sich auf das nationale Wappenschild.

Madrid, 2. Januar. Soeben wird aus Malaga gemeldet: Caballero de Rodas hat zur Stunde alle Quartiere der Insurgenten inne. Letztere haben 400 Todte und Verwundete verloren. Der Aufstand ist vollständig besiegt.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Januar. Dem „Observer" zufolge dürften die Konferenzen drei bis vier Tage dauern. Die Verhandlungen sollen streng auf die vorliegende Streitfrage beschränkt bleiben.

London, 4. Januar. Zwischen Lord Clarendon und dem chinesischen Gesandten Burlingame sind Vereinbarungen über eine Basis zur Regelung der englisch-chinesischen Beziehungen getroffen. Dieselben bestimmen zunächst, daß an den bestehenden Verträgen festgehalten werden soll, sowie, daß weitere Verhandlungen von jetzt an direkt mit der Pekinger Cen-

tralregierung statt wie bisher mit den Provinzialbehörden zu führen sind. Außerdem soll über allenfalls in den beiderseitigen Beziehungen entstehende Differenzen sofort an die englische Regierung Bericht erstattet werden.

Musurus Pascha, der türkische Gesandte am hiesigen Hofe ist wieder eingetroffen

Griechenland.

Athen, 4. Januar. Dem Vernehmen nach wird die griechische Regierung der Konferenz ein Memorandum über die Vorgänge auf Kandia seit dem Beginne des Aufstandes unterbreiten.

Türkei.

Konstantinopel. Unterm 31. Dezbr. wird von hier telegraphirt: In dem gestern abgehaltenen Ministerrathe wurde der Beschluß gefaßt, an der Conferenz Theil zu nehmen, nachdem die Vertreter Englands, Frankreichs und Oestreichs die Erklärung abgegeben hatten, daß die fünf Punkte des Ultimatums die Grundlage der Besprechung bilden würden. Der Vertreter der Türkei ist beauftragt, sich von der Konferenz zurückzuziehen, falls eine andere Frage auf der Konferenz zur Sprache gebracht werden sollte. — Der russische Botschafter General Ignatiew hat die Pforte ersucht, den Befehl zur Ausweisung der griechischen Schiffe und Unterthanen zu suspendiren. Die Vertreter der andern Mächte haben es war abgelehnt, dieses Gesuch des russischen Botschafters zu unterstützen, doch empfehlen sie insgesammt der Türkei Mäßigung. Die Pforte hat geantwortet, sie könne die Maßregel nicht zurücknehmen, bevor sie nicht von Griechenland genügende Garantien erhalten hätte.

Ueber Triest wird vom 26. Dezember gemeldet, daß nach dem „Lev. Her." in Tophaneh und im Arsenale stark gearbeitet wird, um Armee und Flotte in Kriegsbereitschaft zu setzen. — Madjid Bei, Direktor des Preßbureaus, hat die Herausgeber der türkischen Zeitungen in der Hauptstadt dringend ermahnt, unter den gegenwärtigen Umständen die größte Mäßigung zu beobachten. Der von Alexandrien kommende egyptische Postdampfer „Calliub" ist auf der Höhe des Kap Cundurudhia bei Caraburnu mit dem von Smyrna kommenden Dampfer „Schartieh" zusammengestoßen und auf der Stelle gesunken. Die Mehrzahl der Passagiere wurde gerettet, dagegen ging der größte Theil der Mannschaft sammt dem Kapitän des „Calliub" zu Grunde. Nach anderen Nachrichten sind von letzterem Dampfer bis jetzt nur ein Passagier und drei Personen der Mannschaft als gerettet bekannt.

Konstantinopel, 4. Januar. Eine aus Kommissaren der Mächte bestehende Kommission wird sich demnächst an Bord des französischen Kriegsschiffes „Forbin" begeben, um über die Angelegenheit des griechischen Dampfers „Enosis" zu entscheiden. Von Seiten der englischen Regierung ist Harray zum Kommissar ernannt worden.

Konstantinopel, 4 Januar Die „Turquie" sagt, Rußland hoffe, daß die Pforte durch die Konferenz veranlaßt werden würde, die Ausweisung der Griechischen Unterthanen zurückzunehmen; die Türkei werde jedoch die Diskussion über Akte berechtigter Selbstvertheidigung nicht gestatten, oder ihr Bevollmächtigter werde sich in diesem Falle an der Konferenz nicht weiter betheiligen. Rußland möge sich hüten; ein neuer Krieg könne ihm unheilvoller werden, als der Krimkrieg war.

Konstantinopel, 4. Januar. Die Pforte hat entschieden, daß es den in Griechenland selbst geborenen Griechen oder Leuten Griechischer Abstammung, welche in der Türkei geboren sind, gestattet sein solle, in der Türkei zu bleiben, vorausgesetzt, daß sie sich den Türkischen Gesetzen unterwerfen; sie hält jedoch fest an der Ausweisung von Personen, welche die Griechische Nationalität nur angenommen haben, falls dieselben nicht Türkische Unterthanen geworden seien.

Nord-Amerika.

New-York, 3. Januar. Bundestruppen sind unter Führung des Generals Dioby nach Savannah abgegangen, um die Neger-Unruhen in den dortigen Pflanzungen zu unterdrücken.

Asien.

Die mit dem Lloyddampfer „Aquila imperiale" am 31. Dezember in Triest eingetroffene Ueberlandpost überbringt Nachrichten aus Calcutta bis zum 8. und Bombay bis zum 12. Dezember. Sir Jung Bahadur, der Beherrscher von Neapel, kommt nach Calcutta, um Sir John Lawrence einen Abschiedsbesuch zu machen. Der König von Birmah hat die Strafe der Kreuzigung eingeführt, Sirdar Ibrahim Khan' Sohn des siegreichen Emirs von Cabul, Schir Ali, ist mit 8000 Mann von Herat nach Balkh aufgebrochen, wohin sich der geschlagene Abdulrahman Khan geflüchtet hat.

Hongkong, 15. Dezbr. Nachrichten aus Yokuham bestätigen, daß der Mikado im vollen Besitze seiner Macht ist und seine Residenz in der Hauptstadt Yeddo aufgeschlagen hat.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. Januar 1869.

Die vorläufige Absteckung der Bahnlinie von hier nach Warmbrunn, Hermsdorf und Petersdorf begann am vorigen Montage. Soweit wir die Linie bis jetzt von hier aus verfolgt haben, beginnt dieselbe am Bahnkörper vor dem Stelzer'schen Gute hierselbst, geht sodann vor dem Conrad'schen Gute über die äußere Schildauerstraße und weiterhin mitten durch den jetzt zum Grundstück der evangel. Stadtschule gehörigen (ehemals v. Schlabrendorff'schen) Garten, um sich von hier aus direkt über den städtischen Holzhof (Knoll'schen Bauhof) zu wenden, über die Schmiedeberger Straße, die bebaute von Heydebrandt'sche Besitzung zu gehen und oberhalb des Timm'schen Hauses am Schützenplane den Weg zum Kavalierberge zu durchschneiden. Weiterhin führt die Linie zwischen dem Hause des Herrn v. Heinrichshofen und der Thiel'schen Besitzung durch, inmitten der Leichenhöhe und des Langgassen-Thors über die Stonsdorfer Straße hinweg, nach der Lannte-schen Ziegelei hin und nördlich vom Kunnersdorfer Kirchhofe vorbei nach der Eichschenke zu, von hier aus aber südlich an Herischdorf hin bis nach Warmbrunn. Das Niveau des gewählten Terrains ist günstig zu nennen.

Am Montage Nachmittags trat ein Kutschenpferd auf der Promenadenstraße am Ausgange der Schulgasse eine über einer Kanalöffnung lagernde Holzdecke mit den Hinterfüßen durch und mußte aus der etwa 3 Fuß tiefen Höhlung mühsam wieder herausgebracht werden. Die unvermuthet gefährliche Stelle zeigt, wie leicht sogar ein Pferd „reinfallen" kann.

Schönau, 4. Januar. Die Zahl unserer Landbriefträger ist um einen vermindert, und dafür sind in Kauffung, Neukirch und Pombsen Postexpeditionen errichtet worden, in Folge dessen wir die Zeitungen von Goldberg über Neukirch durch Botenpost erhalten. So ist denn unsere Postexpedition I. Klasse in eine gewisse Abhängigkeit von der Neukircher Expedition gerathen. Noch übler stehts um die Fahrpost: wer z. B. mit der Post von Hirschberg über Schönau nach Goldberg reisen will, muß in Schönau Rast halten, denn wenn er hier ankommt, ist die Post nach Goldbrrg bereits vor einer Viertelstunde abgefahren. Kein Wunder, daß diese Fahrpost so wenig benutzt wird, daß der Postdirektiou der bezeichnete Cours als überflüssig er-

scheint; dem Vernehmen nach soll er am 1. Mai c. aufgehoben werden. Was dann unser Loos sein wird, wissen die Götter!

Brieg. Am ersten Weihnachtsfeiertage ist hier die erste Sendung Lachslaich von 4000 Körnern angekommen und bei der Kürbshütte auf der Fischergasse eingesetzt worden. Herr Fischermeister Wilhelm Hentschel hat die Aufsicht. 5000 Körner sollen noch ankommen. Diese Körner sind von Erbsengröße und von Roggen und Milch zusammengesetzt. Sobald die kleinen Fischchen zur Welt kommen, müssen sie mit gehacktem Fleisch gefüttert werden; nach 6 Wochen sind sie stark genug, um in die Oder gesetzt zu werden; nach 4 Jahren wiegen sie 2 Pfund.

Eisenbahn.

Wie der „N.-A." erfährt, ist das Eingehen des um 4 Uhr 25 Minuten Morgens von Glogau nach Görlitz, Leipzig und Hirschberg abgehenden Zuges von der Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn vorzeitig veröffentlicht worden. Das königl. Eisenbahn-Kommissariat in Breslau hat das Eingehen dieses Zuges nicht genehmigt und die endgültige Entscheidung des Herrn Ministers ist noch nicht eingetroffen.

Sonnabend, den 9. Januar Mittags 12 Uhr 15 Min., findet die erste Extrafahrt von Görlitz nach Berlin statt. Die Ankunft in Berlin ist um 5 Uhr 15 Min. und die Rückfahrt kann bis incl. Montag, den 11. Januar, mit jedem fahrplanmäßigen Zuge erfolgen.

Vermischte Nachrichten.

(Der diesjährige Winter.) Aus Ried (Oberschlesien) wird berichtet, daß daselbst blühende Veilchen in kühlem Grunde aufgefunden wurden, und in Kärnten und Krain wurden bereits stäubende Kätzchen der Haselstaude beobachtet; die Blüthenknospen des Schneeglöckchens haben in günstigen Lagen die Erdkruste bereits durchbrochen, das Scharbockkraut treibt schon die ersten Wurzelblätter und an der Hollunderstaude haben sich die Blattknospen geöffnet. — In Meran blühen Scabiosen und Primeln und an etwas sonnigen Abhängen sproßt das Gras im üppigsten Grün. — Eine gewiß seltene Erscheinung ist die Eröffnung der Schifffahrt um Weihnachten. Am 29. Dezember hat ein Dampfboot von Pillau ein Schiff mit Heringen von Pillau nach Elbing geschleppt; in Elbing sind Schiffe mit Holz nach Heppens verladen. Die Nogat ist eisfrei, die Einlage unter Wasser, das Wasser fällt jedoch; die obere Weichsel ganz eisfrei bei fallendem Wasser. Unsere Tiege bis zum Ausfluß ins Haff eisfrei und wird bereits mit Kähnen befahren. — Das Haff ist bis Königsberg eisfrei, ebenso die Elbinger Weichsel. Die Danziger Weichsel ist bei Dirschau ganz eisfrei. Das Wasser ist seit einigen Tagen sehr gefallen und steht jetzt so niedrig, daß die Buhnenwerke hoch über Wasser sind. So weit aus Privatberichten bekannt, ist sämmtliches Eis von oben fort und die Weichsel bis zur See eisfrei. — Aus Lugano berichtet der „Berner Bund": „Auf offener Terrasse vor dem „Hotel du Parc" sitzen wie zur Sommerszeit die fremden Gäste, gemüthlich der Zeitungslektüre sich widmend. Zwei Engländer haben sich auf den Rasen gelagert und beschäftigen sich mit Malen und Lesen; die Damen promeniren unter dem Schutze ihrer Sonnenschirme.

An Staats- und Privat-Papiergeld circulirt in ganz Deutschland eine Summe von circa 281,000.000 Thlr. Da nach der Zählung vom Jahre 1867 die Bevölkerung 37,713,000 betrug, so fällt auf den Kopf ein Betrag von $7,_{35}$ Thlr.

Die „Pos. Ztg." meldet aus Neustadt b. P., 16. Dezbr. Vor ungefähr 10 Jahren erkrankte der zur Zeit 9 Jahre alt gewesene Sohn des Wirths Dieckschak in Wasowo an einer lebensgefährlichen Krankheit, von welcher er wieder hergestellt wurde, er hatte jedoch während derselben die Sprache verloren. Vor ca. 8 Wochen erkrankte derselbe wieder lebensgefährlich, er genas und die Sprache fand sich wieder ein.

[Gustav Chorinsky.] Dem Fränk. Cur. wird aus Erlangen mitgetheilt: Chorinsky wurde am Abende des 24. Dezember v. J. in die hiesige Irrenanstalt gebracht, nachdem seine Ankunft eine Stunde vorher angekündigt war. Er war begleitet von einem Wärter und zwei Gendarmen, an welchen er auf der Herreise mehrfache Thätlichkeiten versuchte und verübte. Namentlich auf die Bärte scheint es der Kranke abgesehen zu haben. Chorinsky ist sehr aufgeregt und hat bereits in der ersten Nacht seine wollene Decke in tausend Fetzen zerrissen. Ueber die Prognose der unzweifelhaft vorhandenen Geistesstörung kann ich Ihnen zur Zeit nichts mittheilen.

Eine in Paris durch die Königin Isabella von Spanien veröffentlichte Brochüre erregt das allgemeinste Aufsehen und ist soeben in einer deutschen Ausgabe unter dem Titel: „Brochüre der Königin Isabella von Spanien" erschienen. Die Königin giebt in dieser Brochüre Enthüllungen der Umtriebe aller bei der Revolution mitwirkenden Personen, der Vertheilung ihrer Rollen und insbesondere der Treulosigkeit der Mitglieder ihrer eigenen Familie gegen sie.

(Die Sperlingszucht in Italien.) Aehnlich wie bei uns die Tauben macht man in den Ebenen der Lombardei und Piemonts die Sperlinge zu Hausthieren, um der Unmasse von Insekten zu wehren, welche aus dem Bewässerungssystem zugleich mit der Fruchtbarkeit hervorgehen, und auch um für die Tafel billigen und schmackhaften Braten zu gewinnen. Die Ueberschwemmungen hinterlassen viel verwesende Stoffe, welche durch Myriaden von Insekten und Würmern verzehrt werden, aber wenn die Vegetation kräftig geworden ist, so würden diese Insekten Alles zerstören, wenn nicht die Sperlinge zur Fütterung ihrer Jungen einen unablässigen Krieg gegen sie führten. Die Italiener stutzen deshalb den kleinen Sperlingen die Flügel, um sie möglichst lange im Neste zu halten, und sie auf die Nahrung von Insekten anzuweisen. In den Mauern vieler Häuser sieht man Hunderte von Löchern zu Sperlingsnestern hergerichtet, ja man findet an Kirchen dieselben zu Tausenden. Eine ganz eigenthümliche Erscheinung sind hohe viereckige Thürme, die nur zu Sperlingsnestern erbaut sind, und an den Straßen in jenen Ebenen stehen, wo meilenweit nichts als Getreide oder Reis zu sehen ist. Der Eigenthümer steigt zu bestimmten Zeiten in seinen Thurm hinauf und kommt mit einem Korbe voll Sperlinge zurück, welche dann gerupft, gebraten und verspeist werden.

Chronik des Tages.

Se. Majestät haben geruht, dem katholischen Stadtpfarrer und Kreis-Schulen-Inspector Weckert zu Cosel den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen hat geruht, den Photographen Otto van Bosch in Hirschberg i. Schl. in Anerkennung der für die Prinzessin gefertigten Portraits zu Höchstihrem Hofphotographen zu ernennen.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufm. J. W. Kinne zu Breslau, Verw. Kaufm. Franz Lütke das., T. 11. Januar. Schuhfabrikant Heinrich Scholz zu Liegnitz, Verw. Kaufm. Kittler das., T. 12. Januar. Gesellschafts- und Privatvermögen der Posamentier- und Kurzwaarenhändler Ephraim Naumann und Samuel Max Naumann, in Firma Gebr. Naumann zu Stettin, Verw. Kaufm. W. Meier das., T. 12. Januar. Nachlaß des im September 1868 verstorb. Gastwirths Wilhelm Casten zu Pyritz, Verw. Kassirer Hugo Breuer das. T. 18. Jauuar. Ueber das Vermögen des Tuchmachermstrs. Heinrich Rademacher zu Cottbus, Verw. Kaufm. Löber das. T. 14. Januar.

Der Thalmüller.

Erzählung von Hermann Kleinsteuber.

Schluß.

„Ich weiß es nicht — ich kenne das Beil nicht,“ erwiderte Hubert, auf dessen Gesicht eine fahle Blässe lagerte.

„Ich muß Euch in Haft nehmen. Macht Euch fertig!“ schloß der Landrichter das Verhör. Euer Leugnen hilft Euch nichts. Ich will's Euch sagen, wie sich die Sache verhielt: „Als Ihr an jenem Abende nach Verübung des Raubmordes in Euren Garten kamt, dessen sonst immer verschlossene Thür Ihr offen gelassen hattet, damit Ihr ungesehen hinter dem Dorfe heimschleichen konntet — da trefft Ihr ganz unerwartet auf den Thalmüller. Ihr wollt Euch Anfangs vorbeidrücken; aber der Müller hat Euch doch einmal gesehen, und so kehrt Ihr wieder um und gebt Euch den Anschein, als ob Ihr ihm aufgelauert hättet, damit Euer Erscheinen hier nicht auffällig wäre. Ihr stellt Euch, als ob Euch eine blinde Eifersucht beherrsche — Ihr feuert ein Pistol auf Thorschmied ab, fehlt ihn aber wohlweislich, um nicht gleich einen zweiten Mord zu begehen. Nun habt Ihr den ehemaligen Nebenbuhler gekennzeichnet — habt ihn bei einem Stelldichein mit Eurer Frau ertappt. — Das gab Euch Sicherheit vor ihm, denn Ihr wußtet wohl, daß der stolze Mann den Leuten nicht freiwillig von seiner Schande und von der Rosinens erzählen werde — Ihr hattet durch den schlauen Einfall ihm den Mund geschlossen. Die geladene Pistole aber führtet Ihr damals bei Euch, um für jeden etwa nicht berechneten Fall gerüstet zu sein — und in der That! sie hat Euch auch gute Dienste geleistet. Doch nun seid Ihr mit Eurer List zu Ende — Dank der Redlichkeit und dem Eifer dieses Mannes, der sich die Entlarvung des Verbrechers zur Aufgabe machte!“ schloß der Richter mit einem Blick auf Traugott Seyfert.

Hubert stand mit schlaff herabhängenden Armen da.

„Meine Unschuld wird schon noch an's Licht kommen,“ betheuerte er mit einer Stimme und einer Miene, die seine Worte geradezu Lügen straften.

Der Landrichter gab dem Gendarmen einen Wink, den Angeschuldigten abzuführen.

„Aber ich habe noch Manches zu ordnen — zu besorgen!“ stammelte dieser bestürzt, als er die Sache einen so ernsten Ausgang nehmen sah.

„Ich gewähre Euch einige Minuten Zeit dazu.“

Auf diese Worte des Landrichters ging der Wirth in die nebenanliegende Kammer und machte sich über einer dort stehenden Commode zu schaffen. Er hatte zwar die Thür angelehnt, aber der Richter stieß sie wieder mit dem Fuße auf, um den Inculpaten nicht aus dem Auge zu verlieren.

Dennoch mußte dies einen Moment lang geschehen sein. Plötzlich ertönt ein Schuß in der Kammer. Alle stürzen hinein. Hubert sinkt röchelnd zusammen. Er hat sich mitten durch's Herz geschossen.

* *
*

Es sind drei Jahre verflossen. In dem grünen Thale bei Wolfsheim klappert lustig eine neue Mühle; aber sie ist nicht aufgebaut von Backsteinen, welche der Ziegler Burkhard geliefert hat.

Drinnen führt Bernhard Seyfert — der ehemalige Mühlknappe — das Regiment. Man könnte es im Frühjahr schon von Weitem merken, denn zwei oder drei Wachteln in verschiedenen grünbethürmten Bauern erfüllen oben vom Giebel herab das Thal mit ihrem lustigen Schlage.

Das Taubenhaus mitten auf dem Hofe ist jetzt grün angestrichen und überaus reich bevölkert. Eine junge glücklich aussehende Frau lockt ihre Lieblinge herab und streut ihnen Futter vor die Thür. Auf der Erde — zu ihren Füßen — krabbelt ein kleiner Bursche, der in seinen ungeschickten Händchen den kirren Vögeln Futter hinhält und ganz unbändig lacht, wenn einmal eine Taube so zutraulich ist, ihm die Körner aus der Hand zu picken. Aber noch größer ist sein Jubel, wenn er den Onkel Traugott über den Hof stolpern sieht; denn nun weiß er gewiß, daß er eine neue Peitsche, ein hölzernes Pferd oder gar einen Wagen bekommt.

Droben in Wolfsheim aber sitzen in einem stillen Hause Thorschmied und Rosine beisammen. Sie sind jetzt Mann und Frau. Der Gasthof ist verkauft. Der alte Thalmüller hat geglaubt, die Ehre Rosinens nicht besser wieder herstellen zu können, als wenn er die hart Geprüfte an den Altar führe. Er ist zwar immer noch zuweilen ein kleiner Haustyrann, aber Rosine fühlt es nicht und ist immer nur bemüht, ihn bei guter Laune zu erhalten. Das gelingt ihr auch vortrefflich; denn Thorschmied verkehrt wieder mit den Leuten und macht sich namentlich auch seinem Schwiegersohne in der Thalmühle durch guten Rath nützlich — ja, unentbehrlich.

Verrechnet!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Sonntagmorgen um 11 Uhr war es. Auf dem Exercierplatze der kleinen Garnisonsstadt war die ganze Besatzung aufmarschirt; ungefähr zweihundert Mann mochten es sein. Sie standen zwei Mann hoch in langer, schnurgerader Reihe, das Gewehr bei Fuß. Ihre blank gewichsten Stiefel glänzten in untadelhafter Weise, und mit den Augen blinzelten die Meisten, denn sie sahen der Sonne gerade in das Angesicht, und die schien an diesem Morgen besonders freundlich und heiß.

In der den Platz rings umgebenden, schattigen Lindenallee gingen der Major, der Hauptmann und der Premier-Lieutenant langsam auf und ab, und vor der Front, mitten auf dem Platze, standen die übrigen Lieutenants.

Alle warteten auf den Platzcommandanten, der heut ungewöhnlich lange auf sich warten ließ. Schon schlug es 12 Uhr und er war noch nicht da.

„Eine verdammte Existenz hier!“ rief der Lieutenant v. Saldern, eine mittelgroße, jugendliche Gestalt, dessen Gesicht trotz des zierlich gedrehten und stark gefärbten Schnurrbartes einen mädchenhaften Eindruck machte. „Eine verdammte Hitze! Der Kukuk mag wissen, wann der Alte heute wieder kommt!“

„Still, Saldern! Sie raisonniren sich wieder Stuben-

arrest an den Hals!" warnte ihn einer seiner Kameraden. „Der Alte kann jede Anspielung auf seine defecten Gehwerkzeuge nicht vertragen! Haha! Er hat erst vor wenigen Tagen geschworen, daß er uns sämmtlich zu Schanden marschiren werde, wenn es darauf ankomme. Nehmen Sie sich in Acht, daß er Sie nicht zu einem Wettlauf herausfordert!"

Saldern lachte laut auf.

In diesem Augenblick kam der große Federbusch des Platzcommandanten um die Ecke, die Offiziere schoben die Degenkoppel herab, um die Taille zu verlängern, die Unteroffiziere schrien den Soldaten ein Donnerwetter zu, damit sie still ständen und das verdammte Blinzeln ließen, und der Major und der Hauptmann eilten dem Platzcommandanten entgegen, der hastig und humpelnd über den Platz daherkam.

„Guten Morgen, meine Herren!" erwiderte er ihren Gruß. „Alles fertig, wie ich sehe. Schon Elf geschlagen? Verdammte Uhren — gehen nie richtig — nie!" Er fügte noch etwas hinzu, was indeß Niemand verstehen konnte.

Kurz, flüchtig grüßte er die Lieutenants, theilte dann die Parole aus und nahm eben so flüchtig die Parade ab. — Die Sonne schien auch ihm nicht besonders zu behagen. Ohne Aufenthalt begab er sich nach Hause.

Auch die Lieutenants waren so eben im Begriff, fortzugehen, da rief der Major laut: „Lieutenant v. Saldern!"

Leicht und doch mit einer gewissen Nachläßigkeit trat der Gerufene vor. Mit ernstem, mürrischem Gesichte winkte ihn der Major einige Schritte bei Seite.

„Lieutenant von Saldern," sprach er mit etwas leiserer Stimme, aber immer noch laut genug, daß die übrigen Lieutenants es hören konnten, „der Rentier Treumann ist heute Morgen bei mir gewesen und hat sich über Sie beschwert!"

Der Lieutenant setzte der finsteren Miene des Majors ein völlig unschuldiges Gesicht entgegen. Nur in seinen etwas herabgezogenen Mundwinkeln machte sich ein leichtes spöttisches Lächeln bemerkbar.

„Sie sind mit Ihrem Pferde über die Garteneinfassung des Rentiers gesetzt," fuhr der Major fort. „Nun, was haben Sie darauf zu erwidern?"

„Das Thier ging mit mir durch," entgegnete Saldern verlegen stotternd. „Hat niederträchtige Launen, springt gern."

„Sagen Sie lieber, daß Ihr eigener Kopf, Ihre eigenen Launen mit Ihnen durchgegangen sind," unterbrach ihn der Major. „Lieutenant v. Saldern, ich wünsche, daß Sie künftighin Ihr Pferd und Ihre Launen etwas mehr im Zügel halten! Merken Sie sich das!"

Kurz, unwillig wandte er sich ab und schritt fort.

Einen Augenblick blieb der Lieutenant noch stehen und zog den Kopf zwischen die Schultern, dann trat er zu seinen Kameraden.

„Was hat es denn gesetzt, Saldern?" wurde er von mehreren Seiten gefragt.

„Pah! Der verdammte Rentier hat geklatscht!" erwiderte der Gefragte, indem er die Degenkoppel um ein Loch weiter schnallte. „Philisterseele, — erbärmliche Creatur! Berührt mich übrigens nicht weiter."

Er wollte ruhig scheinen, vermochte indeß seinen Aerger über den Wischer nicht zu verbergen. Mit leichtem Gruße verließ er seine Kameraden und schritt seiner Wohnung zu.

Auf seinem Zimmer angekommen, warf er ärgerlich Degen und Mütze auf den Tisch und sich selbst auf den Sopha.

Sein Bursche, ein rothbackiger Kerl mit hellblondem Haar, sah ihn erstaunt an und beeilte sich dann, ein Paar gestickter Hausschuhe aus der Kammer zu holen.

„Fort, Mensch!" rief ihm der Lieutenant unwillig zu.

Der Bursche blieb stehen.

„Aber der Herr Lieutenant haben befohlen, daß ich Ihnen jedesmal die Hausschuhe bringen soll, wenn Sie nach Hause kommen," warf er schüchtern ein.

„Das sollst Du auch!" rief Saldern. „Wenn Du indeß nicht solch kolossaler Einfaltspinsel wärest, so hättest Du gemerkt, daß ich heute meine Stiefeln nicht ausziehen werde!"

Geduldig trug der Bursche die Schuhe wieder in die Kammer.

„Befehlen der Herr Lieutenant ein Glas Wasser?" fragte er, als er wieder in das Zimmer getreten war.

„Wasser, Mensch!" rief Saldern aufgebracht, „erbärmlicher Pinsel, Du! Ich soll auf diesen niederträchtigen Aerger Wasser trinken, damit ich mir den Magen obenein verderbe! Alberner Schwachkopf, Du!"

Der Bursche hatte die Stimmung seines Herrn begriffen.

„Fuchs!" rief ihn der Lieutenant, als er bereits in der Thüre stand.

Der Bursche trat mit änstlichem Blick wieder in das Zimmer.

„Hierher, Mensch! Hierher stell' Dich! Dicht heran!" fuhr Saldern fort, indem er beide Beine auf den Sopha zog und sich eine ernste Miene zu geben suchte. „Du heißest Fuchs? — Nun, antworte Mensch! Nicht wahr, Du heißest Fuchs?"

„Zu Befehl, Herr Lieutenant," antwortete der Bursche.

„Sieh', der Fuchs ist ein Thier, welches ein Thier ist, das nicht dumm ist," setzte der Lieutenant seine Rede mit Pathos fort. „Du bist aber ein Mensch, der ein Mensch ist, welcher sehr dumm ist. Der Fuchs ist ferner schlau, das bist Du nicht; er ist listig, und Du bist schon mehr ein Rhinozeros. Ich wußte, daß Du dumm warst, als ich Dich zu meinem Burschen wählte, aber ich habe nicht geglaubt, daß Du so dumm seiest. Höre zu, Mensch, und sieh' mich nicht so starr an! Du sollst es mir Dank wissen, daß ich mir Mühe mit Dir gebe. Jedes meiner Worte sollst Du Dir merken, Du kannst sie Dir meinetwegen auch aufschreiben. Wenn ich also nach Hause komme und mich geärgert habe, so trinke ich nie Wasser, ich müßte sonst sehr durstig sein. Und wenn ich mich nicht geärgert habe, so — trinke ich auch keines, weil ich überhaupt keines trinke!"

Er wurde hier durch ein lautes Lachen unterbrochen.

„Eine köstliche Rede, eine prachtvolle Instruction!" rief

Nebst zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 3 des Boten aus dem Riesengebirge.
7. Januar 1869

ein junger Mann, der unbemerkt in die Thür getreten war, unter fortwährendem Lachen.

„Befehlen der Herr Lieutenant noch etwas?" fragte der Bursche schnell, dem dies der richtige Augenblick zu sein schien, um sich glücklich zu entfernen.

„Nichts, nichts, als daß Du Dich zum Kukuk scheerst!" rief der Lieutenant ärgerlich.

Der Bursche eilte fort.

Der Eingetretene hatte fortwährend laut gelacht. Er trat jetzt dicht vor den auf dem Sopha liegenden Lieutenant, stützte beide Hände auf einen leichten, feinen Stock, den er trug, und lachte noch lauter.

„Saldern," sagte er, „wenn Du mir täglich eine Stunde lang solche Instructionen ertheilen willst, wie Deinem Burschen so eben, so zahle ich Dir für jede Stunde einen Louisd'or; aber ich muß sie auch aufschreiben dürfen! Haha! Köstliche Instructionen!"

Der Lieutenant drehte nachlässig seinen gefärbten Bart. „Sie sind immer noch besser, als Deine schlechten Witze, Doctor," entgegnete er mit gleichgültiger Miene, obschon ihn die Störung und das Lachen ärgerte. „Uebrigens berühren sie mich nicht weiter, und wenn Du nur gekommen bist, um nach meinem Befinden zu fragen, — ich fühle mich sehr wohl!"

„Das heißt so viel, als: dort ist die Thür und Du kannst gehen," lachte der Doctor, indem er einen Stuhl herbeizog und sich gemächlich niederließ.

Saldern zündete sich eine Cigarre an, setzte Cigarren und Licht neben den Doctor und warf sich wieder auf den Sopha.

Auch der Doctor zündete eine Cigarre an, um das Lachen zu verbergen, das er nicht mehr zurückzuhalten vermochte.

„Was hast Du denn wieder mit dem Major?" fragte er. Er hatte den Vorfall bereits durch Saldern's Kameraden erfahren.

„Pah! Nichts habe ich mit ihm, aber der Mann mischt sich in alle Sachen," erwiderte der Lieutenant.

„Was hast Du denn mit ihm?" wiederholte der Doctor noch einmal.

„Kennst Du die kleine Treumann?" fragte Saldern. — „Ich meine die Tochter des Rentiers, dort — dort hinten an der Straßenecke."

„Ich kenne sie, aber für ihre achtzehn Jahre ist sie vollkommen groß genug. Sie ist so groß, als Du."

„Mensch, so widersprich doch nicht immer!" rief Saldern, der sich einmal in einer gereizten Stimmung befand. „Ich weiß, daß Du klüger bist, als ich, weil Du Medizin studirt hast, allein von Pferden und Mädchen verstehst Du nichts. Klein nenne ich jede Person, die hübsch ist, ob sie nun nebenbei groß ist, ist ganz Nebensache."

„Nur weiter," warf der Doctor ein.

Fortsetzung folgt.

214.

Nachruf

zum Jahrestage, dem theuren Andenken unsers Gatten, Schwieger- und Großvaters, des

Herrn Carl Gottlieb Müller,

gewesenen Holzhändlers, Gast- und Schankwirthes, gewidmet.

Geboren den 2. November 1798 zu Straupitz,
gest. den 6. Jan. 1868 zu Antheil Ob.-Steinsdorf b. Haynau.

Ruhe, süße Ruhe schwebe,
Sel'ger, über Deiner Gruft!
In des Friedens Fülle lebe,
Bis des Herren Stimme ruft,
Uns, die Deinen, die wir weinen,
Im bessern Jenseits zu vereinen.

Wiederseh'n! — ja, Trost dem Herzen
Giebst du, süßes, holdes Wort,
Nach des Lebens Müh' und Schmerzen
Oeffnet sich des Himmels Port.
Vatertreue sei's auf's Neue,
Die Kind und Kindeskinder freue.

Mit der treuen, biedern Seele
Strebtest Du nach unserm Wohl;
Wie sich Hand und Kopf auch quälte,
Immer warst Du brav und froh.
Du warst gütig, warst gemüthlich,
Halfst den Armen mit Erbarmen.

Was Du gesäet, wirst Du ernten
Am barmherz'gen Vaterthron,
Denn was irdisch ist vermodert,
Doch die edle Seele lodert
Einem Himmelsfunken gleich,
Geläutert in des Ew'gen Reich.

Gönn' noch einmal auszusprechen
Uns des wärmsten Dankes Wort,
Wenn des Fleißes Frucht wir brechen,
Die Du schufst, Du treuer Hort.
Dank und Segen laß entschweben
Unserm Mund aus Herzensgrund.

Ruhe, süße Ruhe, schwebe
Friedlich über Deiner Gruft,
Und der Allvergelter gebe
Dir Seligkeit, wenn er Dich ruft.
Er reiche Dir des Lebens Krone
Von des ew'gen Vaters Sohne.

Die hinterlassene Wittwe:
Dorothea Müller geb. **Scobel** zu Pohlsdorf } bei Haynau.
und die Familie **Heinze** zu Modelsdorf }

233. **Todes-Anzeige.**
Gestern Abend 11 Uhr starb nach wiederholtem Schlaganfall unsere gute Tante, verw. Frau **Wagner** geb. **Reich**, im 67. Jahre. Dieses zeigt allen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend erbenst an:
W. Scholz, Anna Scholz.
Hirschberg, den 5. Januar 1869.

217. **Todes-Anzeige.**
Nach sechswöchentlichem Krankenlager entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere uns unvergeßlich gute Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwiegermutter,
die Bauersfrau **Eva Maria Schwabe** geb. **Röhricht**, den 4. Januar, Vormittags 10½ Uhr, im Alter von 52 Jahren 10 Monaten 28 Tagen.
Dies allen Freunden und Verwandten anzeigend, bitten um stille Theilnahme die Angehörigen.
Ihr braves, gutes Herz wird uns unvergeßlich bleiben!
Wilhelmsdorf a. G. und Giersdorf den 5. Januar 1869.
Christian Schwabe, als Gatte.
Ernestine Schwabe verehel. **Müller**,
Auguste Schwabe,
Louise Schwabe,
Marie Schwabe und
Alwine Schwabe, } als Töchter.

Todes-Anzeige.
196. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern Bruder **Carl Ehrenfried Latzke** unerwartet am 5. Januar in dem Alter von 68 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
Diese traurige Anzeige widmet allen Freunden und Bekannten und bittet um stille Theilnahme
Boberröhrsdorf. **Ernst Latzke**, Vorwerksbesitzer.
Die Beerdigung findet Freitag den 8. d. M. statt.

Literarisches.

57. Zu schneller Besorgung von Journalen, Zeitschriften, Büchern und Musikalien, sowie allen Neuheiten im Gebiet des Buchhandels empfiehlt sich ergebenst
H. Kumß, in Warmbrunn.
NB. Meine Leihbibliothek wird stets durch neue Werke vergrößert und empfehle dieselbe freundlicher Benutzung.

Or. Hirschberg. 11. 1. h. 5. Instr. ▭ I.

Ressource — Ballotage.

7. h Abends 8 Uhr bei Häusler parterre.

255. 251.

Männer=Turnverein.

Freitag den 8. Januar: Geselliger Abend. Vorträge des Improvisators Herrn B. Görwitz.

Gewerbe=Fortbildungs=Schule.

Sonnabend den 9. Januar, Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Lehrer Lungwitz: Ueber das Salz, seine Natur, Bedeutung und Gewinnung, insbesondere über das Salzbergwert zu Wieliczka.

Der Besuch dieser Vorträge steht nicht nur den die Anstalt besuchenden Schülern, sondern auch allen denen frei, welche dafür Interesse haben. 232

Hirschberg, den 6. Januar 1869. **Der Schulvorstand.**

Noth= und Hilferuf!

Am 30. Dezember c., früh gegen 5 Uhr, ertönte der Schreckensruf: Feuer! In der Nähe der evangelischen Kirche gerieth, auf bis jetzt unermittelte Weise, ein Bauershof in Brand und griff bei heftigem Süd=West=Winde das Feuer mit solcher Gewalt um sich, daß binnen einer halben Stunde 23 Possessionen in Flammen standen. An Hilfe und Rettung war nicht zu denken; Jeder war bei der Heftigkeit des vom Winde gepeitschten wüthenden Elements nur auf seine persönliche und die Rettung seiner Familie bedacht, alles Uebrige mußte den Flammen Preis gegeben werden. — So stehen jetzt im Winter 33 fast ausschließlich arme Familien obdachlos da, haben nichts gerettet, als das nackte Leben, und müßten ohne die Hoffnung auf die Barmherzigkeit ihrer Mitmenschen verzweiflungsvoll der Zukunft entgegensehen. Vertrauensvoll wenden wir uns daher an die stets bewährte Opferwilligkeit der Bewohner der benachbarten Kreise mit der dringenden Bitte: Kommt zu Hilfe, reicht der Noth Eure barmherzige Bruderhand, eingedenk des Wortes unsers Herrn: **„Was ihr gethan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan.“**

Das Königl. Landrath=Amt zu Löwenberg und die Unterzeichneten sind bereit, jede Gabe, auch die geringste, dankbar anzunehmen und für die gewissenhafte Verwendung Sorge zu tragen.

Görisseiffen bei Löwenberg, den 30. Dezember 1868.

von Cottenet, Geh. Regierungs= und Landrath in Löwenberg.

Förster, Pastor in Görisseiffen.

Scholz, Kgl. Domainen=Amts=Polizei=Verwalter in Schmottseiffen.

Buse, Gerichtsscholz in Ober=Görisseiffen.

Zur Annahme von Beiträgen erklärt sich bereit

die Expedition des Boten.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

172. **Bekanntmachung.**

Liebenthal, den 3. Januar 1869.

Der **vielbesuchte Taubenmarkt in Liebenthal** findet diesmal schon am **nächsten Montage, den 11. Januar 1869,** statt; worauf das geehrte Publikum ergebenst aufmerksam gemacht wird. **Der Magistrat.**

Hirschberg, den 4. Januar 1865.

Im Monat Dezember pr. sind Polizeistrafen festgesetzt worden:

1., gegen 2 Personen wegen Bettelns.
2., „ 4 „ „ Erregung von Lärm und Verübung groben Unfugs.
3., gegen 2 Personen wegen Hinderung des freien Verkehrs.
4., „ 2 „ „ übermäßig schnellen Fahrens.
5., „ 4 „ „ Stehenlassens der Wagen mit eingesteckter Deichsel auf den Straßen.
6, gegen 3 Personen wegen unterlassener Straßenreinigung.
7., „ 3 „ „ unbeaufsichtigten Stehenlassens bespannter Fuhrwerke auf den Straßen.
8., gegen 2 Personen wegen Ausräumens der Latrinen vor 10 Uhr Abends.
9., gegen 5 Personen wegen unterlassener Fremdenmeldung.
10., „ 7 „ „ Baucontraventionen.
11., „ 2 „ „ Ungehorsam im Gesindedienste.
12., „ 2 „ „ Schulversäumniß der Kinder und
13, gegen je 1 Person wegen Befahrens des Trottoirs, Befahrens der Promenade, unterlassener Anmeldung eines Gewerbes und Oeffnens des Verkaufsladen am 1. Weihnachtsfeiertage während des Gottesdienstes.

Die Polizei=Verwaltung.

12298. **Nothwendiger Verkauf.**

Das laut Hypothekenbuchs sub No. 797B der Stadt Hirschberg dem Apotheker Gustav Behrend hier gehörige, auf der Hospitalgasse hierselbst belegene **Grundstück,** bestehend aus drei Häusern, einer Scheuer und einem Garten, dessen Gesammtwerth Inhalts der nebst Hypotheken=Schein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 20534 rtl. 16 sgr. 8 pf. abgeschätzt ist, soll

am 15. April 1869, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Die unbekannten Real=Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations=Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1., der Commissionair Carl Härtel von hier,
2., der Oekonom Ferdinand Walter von Herischdorf,

oder deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 23. September 1868.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

13702. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis=Gerichts=Deputation.

Das dem Fleischermeister Friedrich Wilhelm Klose gehörige Grundstück Nr. 24 zu Reichwaldau, abgeschätzt auf 3000 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 17. Februar 1869 Vormittags 11 Uhr vor dem Kreisrichter Meißner

an ordentlicher Gerichtsstelle im Sessionszimmer subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real=Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Erben des vormaligen Gerichtsscholzen und Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Beer zu Reichwaldau werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schönau, den 23. Oktober 1868

Königl. Kreis=Gerichts=Deputation.

14979. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verw. Kaufmann **Riegisch Emma** geb. **Leder** zu Warmbrunn gehörige, daselbst belegene, sub No. 71 des Hypothekenbuchs (altgräfl. Antheils) verzeichnete Grundstück, abgeschätzt auf 9011 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Juni 1869 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Fliegel im Parteienzimmer No 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 26. November 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

15031. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Fabrikbesitzer **Johann Gottlieb Junker** gehörige, zu Herischdorf belegene und sub No. 172 im Hypothekenbuche von Herischdorf verzeichnete Grundstück, welches zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 15354 rtl. abgeschätzt ist, soll

am 7. Juni 1869 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Fliegel im Parteienzimmer No. 1. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich:

Die Concurs-Gläubiger des Kaufmann **J. C. G. Riedel** von Hirschberg, deren Cessionarien oder Rechtsnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 25. November 1868.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

14938. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem **Wilhelm Feisthauer** gehörige Mühlen-Besitzung No. 34 zu Arnsberg, abgeschätzt auf 1347 rtl. 5 sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 12. März 1869 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 30. November 1868.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Dienstag den 19. Januar c.:

Viehmarkt

in **Löwenberg** in Schlesien. 175

---

222. **Bekanntmachung.**

Der Theer, welcher in der hiesigen städtischen Gasanstalt im Jahre 1869 produzirt wird, soll an den Bestbietenden verkauft werden.

Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum 15. d. M. unter Angabe des Preises, welchen sie pro Tonne zahlen wollen, an uns einsenden.

Die näheren Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien übersandt werden.

Lauban den 4. Januar 1869.

Der Magistrat.

---

174. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 14. Januar 1869 von Vormittag 9 Uhr ab und die folgenden Tage wird der Nachlaß der Kramer **Brocke'schen** Eheleute in deren Behausung No. 36 zu Langenöls, Eich-Gemeinde, bestehend in Kleidungstücken, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, einer tragenden Kalbe, Heu, Stroh, Kartoffeln, mehreren Scheffeln Roggen und Brennmaterialien, sowie die vorhandenen Schnitt-, Woll-, Material- und Farbewaaren, öffentlich an den Meistbietenden durch den Actuarius Kern verkauft werden.

Lauban, den 31. Dezember 1868.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

188.

Holzverkauf.

Am Freitag den 22. Januar c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthofe „zum goldenen Stern" hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg: 98 Klftr. Fichten-Scheitholz, 120 Klftr. desgl. Knüppel, 300 Klftr. desgl. Stockholz, 50 Schock desgl. Reisig, 2 Klftr. Birken-Knüppel, 42 Schock desgl. Reisig und 4 Schock Weiden-Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden. Schmiedeberg, den 2. Januar 1869.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

118.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 13. Januar d. J., von früh 9 Uhr ab, werden im Nieder-Prausnitzer Revier, am vorjährigen Schlage des Kehrichts, 100 eichene und 26 birkene Nutzholzstämme von verschiedenem Durchmesser, 1 Klftr. eich. Speichenholz, circa 4 Klftr. birk. Brennholz und 20 Schock hart Abraumreißig, öffentlich meistbietend verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Sämmtliche Hölzer sind zur bequemen Abfuhr an die Wege gerückt worden.

Haasel den 1. Januar 1869.

Die Forst-Verwaltung.

195.

Holz-Aukion.

Mittwoch den 13. Januar c., von 1 bis 4 Uhr Nachmittags, werden in der Försterwohnung zu Seitendorf bei Ketschdorf 3,628 Stämme und Stangen Windbruch, worunter sich meist sehr starke Hölzer befinden, verkauft werden. Die Hölzer sind in 11 Parzellen getheilt, der Verkauf geschieht im Wege der Licitation. Die Bedingungen sind schon vor dem Termin durch Unterzeichneten zu erfahren, auch werden die Hölzer auf Verlangen gezeigt.

Seitendorf bei Ketschdorf, den 4. Januar 1869.

Die Forst-Verwaltung. Vogt.

---

194. **Auktion.**

Den 11. Januar sollen in Querseifen öffentlich verkauft werden:
4 Schock Klötzer,
34 „ Astreisig,
16 Klaftern Klippelholz.

Beyer in Querseifen.

Bau- und Nutzholz-Auktion.

Montag den 11 Januar c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Hochwaldrevier, Jagen 17:

circa 68 Stück buchene Stämme, Klötzer und Stangen und 14 Klaftern buchene Kloben, 3 und 4 Fuß lang, meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Lauban, den 4. Januar 1869.

Die städtische Forst-Deputation. 183

116.

Flächen-Verpachtung.

Am Montag den 18. Januar c., Nachmittag von 2 Uhr ab,
sollen im Gerichtskretscham zu Erdmannsdorf mehrere an der Lomnitz gelegene Parzellen, welche zum Königl. Forstrevier Erdmannsdorf gehören und sich zur Gräserei-Nutzung eignen, auf sechs Jahre vom 1. Januar 1869 bis zu Ende Dezember 1874, öffentlich meistbietend verpachtet werden; die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 2. Januar 1869.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

Zu verpachten.

89. Ich beabsichtige Wohnhaus nebst Garten, Bade-Anstalt und Wiese zum Bleichen zu verpachten. Anfrage im alten Bade zu Hirschberg.

---

113. Ein frequenter, ohnweit der Bahnhöfe gelegener **Gasthof** zu Breslau ist Familienverhältnisse halber zum baldigen Antritt pachtweise zu übernehmen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Restauration Sonnenstr. 34 Breslau.

249.

Dank.

Für die unserm Collectanten bewiesene gütige Aufnahme bei seiner diesjährigen Sammlung im Hirschberger Kreise sagen wir allen lieben Gebern herzlichen Dank und **„vergelt's Gott!"** Es sind durch diese Sammlung eingekommen 167 rtl. 28 sgr. 8 pf. Wir haben im laufenden Jahre aus dem hiesigen Kreise 10 Kinder zur Erziehung in der Anstalt gehabt, denen diese Sammlung zu gute kommt.

Rettungshaus zu Schreiberhau, den 28. Dezember 1868.

Die Verwaltung.
Fr. Gerhardt, Inspector.

15478.

Danksagung.

Von einem langjährigen Brustleiden, welches durch vielen Husten und Auswurf meine Kräfte ganz aufzureiben drohte und allen andern Mitteln trotzte, bin ich durch Herrn Dr Rosenfeld hierselbst, Leipzigerstr. 111, vollständig wieder hergestellt worden. Ich halte es daher für meine Pflicht, Herrn Dr. Rosenfeld für sein auch an mir bewährtes, überall leicht anwendbares Heilverfahren hiermit öffentlich zu danken.

Julius Dankberg, Uhrm. in Berlin, Prinzenstr. 63.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Inserate in sammtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.** 209

13617. **Erklärung.**

Das Grundstück sub Nr. 797 B auf der Hospitalstraße hierselbst, welches nach der Bekanntmachung des Königl. Kreis-Gerichtes zu Hirschberg zur Subhastation gestellt ist, steht **zwar noch** auf meinen Namen eingetragen, befindet sich aber längst in **dritter Hand.**

Gustav Behrend, Apotheker.

Hirschberg, den 5. November 1868.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1868

ca. 65 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1868 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind wir jederzeit bereit.

Fridr. Lampert in Hirschberg,
Albert Jüttner in Schmiedeberg,
Adolph Ritter in Herischdorf b. Warmbrunn.

252. Agenten der Feuerversicherungsbank f. D.

---

5 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir das schlechte, niederträchtige Subjekt so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, das schlechte, ehrabschneidende Aeußerungen gegen mich ausspricht.

Gastwirth **J. Grande** in Töppendorf.

245.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O Kilisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 45.

---

244. Mitleserinnen zur „Biene" werden gesucht kath. Ring 3.

---

239. Meine Wohnung befindet sich in dem früher Schuhmacher Misfel'schen Hause, vis-a-vis dem Militair-Kurhause.

R. Meißner, Maler.

Warmbrunn.

---

47. Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Donnerstag** den 7. d. in **Löwenberg**, Hotel zum goldenen **Löwen, Freitag** und **Sonnabend** den 8. und 9. d. in **Goldberg** im Hotel zu den **drei Bergen** mit meinem

Atelier für künstliche Zähne

anwesend sein werde und mache auf die in meinem Atelier eingeführten **Tampon** (Luftdruck-Gebisse), welche gänzlich schmerzlos und ohne Klammern befestigt werden, besonders aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Julius Igel,
wohnhaft in **Bunzlau** am Markt Nr. 13.

---

44. Ich zeige meinen geehrten Kunden an, daß ich meine Wohnung verändert habe und wohne äußere Langstraße vis-a-vis vom Gasthof zum Kynast und bitte auch ferner um das geneigte Wohlwollen.

Adolph Launte, Gelbgießer.

---

207. Allen meinen Freunden und Gönnern hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt ab nicht mehr in der Bude am katholischen Thurme mich befinde, sondern mein Geschäft im goldenen Frieden, in der Nähe des Breslauer Hofes, verlegt habe, und bitte, mich auch fernerhin mit gütiger Abnahme zu beehren.

Achtungsvoll

August Döring, Wurstmacher.

Warmbrunn, den 5. Januar 1869.

140. Die neuen Zins=Coupons zu schlesischen 3½ % & 4 % Lª. A., sowie 4 % Lª. C. Pfandbriefen besorgt wie früher

Abraham Schlesinger.
Hirschberg u. Berlin.

Geschäfts=Verlegung.

234. Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

Herren-Garderoben-, Pelz- und Tuch-Geschäft

in mein neues Geschäfts=Lokal, **äußere Schildauer=(Bahnhof=) Straße,** dicht neben der **königl. Post.**

Außer **bedeutend weiteren** Geschäfts=Räumen, als in meinem alten Laden, ist mein neues Local auch mit allem Comfort der Jetztzeit elegant und geschmackvoll ausgestattet, und gewährt den mich Beehrenden einen angenehmen Aufenthalt.

Dankend für das mir bisher in so reichem Maße von meinen geehrten Kunden geschenkte Vertrauen, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Lokal folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Hirschberg,
den 3. Januar 1869.

Louis Wygodzinski.

Zur Anfertigung von geschmackvollen und praktisch angelegten Bau=Entwürfen, Kosten=Anschlägen, sowie zur Ausführung von Bauten hält sich für nächste Bauperiode bestens empfohlen und verspricht prompte wie solide Bedienung.

C. G. v. Rohrscheidt, Maurermeister und Architect
in **Warmbrunn.**

206

154. **Etablissement.**
Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum in **Hirschberg** und der Umgegend meine
Niederlassung als Zimmermeister
mit der Bitte, mit Aufträgen mich beehren zu wollen, ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg, den 1. Januar 1869.
F. W. Bittkow, Zimmermeister.
Schützenstraße, im Hause des Hrn. Kunerth.

143. **Turnhalle.**
Wer eine Forderung an die Turnhalle hat, reiche dieselbe bei dem betreffenden Vorstand zur Bescheinigung, und dann **vor** Mitte **dieses** Monats bei mir zur Bezahlung ein.
Hirschberg, im Januar 1869.
Bettauer.

125. Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der „Zufriedenheit" in das Kaufmann **Rilk**'sche Haus verlegt habe.
Warmbrunn. **Gottstein,** Damen-Schneider.

120. **Gründlichen Unterricht** in den **Realwissenschaften,** im **Lat., Französ.** und **Engl**, sowie im **Klavierspiel, Gesange** und in der **Harmonielehre** ertheilt in und außer dem Hause A. Heilig, Lehrer, Langstraße 1.
Auch können im Laufe d. M. noch einige Schüler dem gemeinschaftlichen Unterricht im Französ. und Engl. beitreten.

237 **Schutt** kann abgeladen werden bei
A. Latzke, Auengasse.

114. Da ich mich wegen der gegen die unverehelichten **Ernestine** und **Pauline Müller** von hier ausgesprochenen Beleidigung schiedsamtlich ausgeglichen habe, nehme ich hierdurch meine Aussage zurück und warne Jedermann vor Weiterverbreitung derselben.
Karoline Bänsch,
Groß-Neudorf, im Januar 1869.

Verkaufs-Anzeigen.

187. Zum meistbietenden Verkauf des **Bleichgrundstückes** No. 5 zu Heidewaldau inkl. 46 1/3 Morgen Acker und Wiesen, wo früher mit Erfolg eine Bleiche betrieben wurde, steht auf
den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
loco Grundstück ein Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter eine Caution von 500 rtl. zu bestellen hat. Heidewaldau ist in 1/2 Stunde von Station Gersdorf (Gebirgsbahn) und in 3/4 Stunden von Kohlfurt zu erreichen.
Die Bedingungen sind bei unterzeichneter einzusehen.
Quirl bei Schmiedeberg i. Schl., im Januar 1869.
Die von Kramsta'sche Mühlen-Verwaltung.

Brauerei-Verkauf.

10 Min. von einer an der Eisenbahn gelegenen Kreis- und Garnisonstadt Schl. entfernt, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers eine rent. **Brauerei** mit vollständ. Inventar zum Betriebe sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Brauerei gehören: 4 Mrg. Garten, 1 Gesellschaftsgarten, großer Saal; auch könnte leicht ein großer Eiskeller angelegt werden. 56.
Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **J. Gattel** in Hirschberg.

176. Das **Haus** No. 97 in Hohenliebenthal Kreis Schönau, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Gewölbe, nöthigen Holzgelaß, eingerichtete Krämerei, Obst-, Grase- und Gemüsegarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

91 **Wassermühlen-Verkauf.**
Eine zweigängige massiv gebaute Wassermühle nebst Brettschneide, dicht am Bahnhof wie Chaussee gelegen, mit ca. 30 Morgen gutem Acker und Wiesen, Renten-frei, ist mit, wie auch ohne Inventarium unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Dieselbe eignet sich bei ihrer vortheilhaften, wie bequemen Lage, aushaltenden Wassers, zu jeder beliebigen größeren Anlage. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe unter der Adresse **S. M.** Nr. 34 poste restante Gottesberg in Schlesien.

211. **Hôtel-Verkauf.**
In einer Kreis- und bedeutenden Fabrikstadt Sachsens, an der Bahn, in lebhafter Gegend, ist ein stark frequentirtes Hôtel aus freier Hand bei 2- bis 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Mohaupt** in Görlitz, Kohlstraße 1394.

241 Wegen beabsichtigten Verzuges in eine Gymnasialstadt will ich meine hießgen **Grundstücke** verkaufen. Ernstlich Reflektirende erfahren das Nähere bei mir selbst. Auf Wunsch könnten zu den vorhandenen Zimmern die Meubles für 12 bis 14 derselben abgelassen werden.
Warmbrunn, 1869.
von Sanden, Oberstlieutenant a. D.

117. Aechte **Eau de Cologne,** sowie ächten **Carmeliter-Geist** von der Klosterfrau Maria Clementine Martin in Cöln empfing und empfiehlt **Paul Spehr.**

212 **3 fette Schweine**
stehen zum Verkauf auf dem Dominium Waltersdorf b. Lähn.

15954. Das Dominium Tzschocha bei Marklissa bietet **engl. Sommer- (Wechsel-) Weizen** zum Verkauf an.
Be frostfreiem trocknem Wetter bietet der Winter erfahrungsmäßig auch hier wie in England die günstigste Saatzeit und zwar hinter gedüngten Rüben oder Kartoffeln für diesen Wechselweizen.

179 **Stearin- und Paraffinlichte, Pecco- und Imperialthee, feine Gewürz- und Vanillen-Chocolade, Sardellen, Capern** empfiehlt billigst **Herrmann Vollrath.**

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich laut Reskript Nr. 180[24]/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschliesslich priviligirte

Politur-Composition,

ist äußerst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für Private ꝛc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Oel nie hervortreten. ☞ Die Anwennung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. ☞ Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann, — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren.

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend 4½ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Dutzend Francozusendung.

☞ Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden. ☜

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen practischen und billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen.

Russische Lederpasta

zur Conservirung des Schuhwerkes vorzüglich, macht wasserdicht u. schützt vor nassen Füßen.

Eine Blechbüchse genügend auf 1 Jahr 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller,** k. k. Priv. Inhaber, in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse No. 8, wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Alleiniges Depot für Deutschland bei
F. M. Zimansky in Hirschberg.



Lilionese

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantie.
Allein ächt bei
11653. **Carl Klein** in Hirschberg.

Für Liebenthal und Umgegend

die ergebene Anzeige, daß ich für Brillenbedürfende Montag den 11. bis Dienstag den 12. Januar im Gasthof zum Deutschen Hause daselbst zu treffen bin. 208.
Warmbrunn, im Januar 1869. **Heinze,** Optikus.

213 **70 fette Hammel**
stehen zum Verkauf auf dem Dominium Waltersdorf b. Lähn.

Schöne Messinaer Apfelsinen,

228. pr. Pfund 5 sgr.,
empfiehlt **Oswald Heinrich.**

Einen birkenen (gebr.) **Glasschrank,** einen dgl. **Kleiderschrank** verkauft billig **G. Böhm,** dunkle Burgstr. 8.

215. **Wagenverkauf.**
Ein gut gehaltener **Fostwagen** mit eisernem Schentel steht zum Verkauf bei dem
Stellmachermeister Feige in Probsthain.

Kauf-Gesuche.

Getragene Kleidungsstücke

kauft **die Kleiderhandlung**
des **H. Krüsch** am Markte,
184. neben Herrn Barbier **Wecke.**

Anzeige.
49. Alte, noch brauchbare Hirschberger Gesangbücher mit 1454 Liedern (andere nicht) kauft
Rabitsch, Pastor in Falkenhain.

201. Gut gesponnenes, gekrempeltes Pfockengarn kauft der Handelsmann Thiele in Ludwigsdorf, Kreis Schönau.

Zwei Güter

in guter Gegend, zur Dismembration, im Werthe von 15—40,000 Thalern, werden sofort bei **baarer Anzahlung** zu kaufen gesucht. **Spezielle Anschläge** erbittet sich der
Güter-Agent Döring
122 in **Lauban.**

Zu vermiethen.
169. Möblirte Zimmer sind zu vermiethen bei
Eggeling, Bahnhofstraße.

218. **Wohnungen**, im Ganzen wie auch getheilt, im früheren Kaufmann **Kirstein'**schen Hause, dunkle Burgstraße, sind zu vermiethen. Näheres bei **Buhrbanck**, Hellergasse.

170. **Im Gasthofe zur Glocke** sind 5 Wohnungen zu vermiethen; eine bestehend in 2 Stuben, Küche, Kammer, Keller und Holzstall; eine bestehend in einer Stube, Küche, Holzstall und Keller; eine bestehend in Stube, Kabinet, Kammer, Holzstall und Keller; 2 bestehend in Stube und Alkove. Sämmtliche Heizöfen sind zum Kochen eingerichtet.

15977. Eine **Stube** nebst Alkove und sonstigem Beigelaß, nebst Feilhabestelle, ist Ostern zu vermiethen. — Dieselbe würde sich vortheilhaft für einen Kürschner eignen. Miethe 45 rtl.
R. Ansorge, Markt 24.

200. In meinem Hause ist bald oder 1. April der zweite Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche 2c., sowie im dritten Stock eine einzelne Stube mit Alkove zu vermiethen.
Carl Stenzel.

221. Ring No. 15 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

171. Eine **Wohnung**, bestehend in 5 Stuben, Küche, Kammer, Keller, Holzstall, Waschküche, Wäschboden und Gartenmitbenutzung, ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei
Eggeling, Bahnhofstr.

15984. Der **zweite Stock** in meinem Hause, innere Schildauerstraße Nr. 7, ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen.
F. Hapel, Uhrmacher.

204. Eine freundliche Stube und Alkove, nebst Küche, ist mit oder ohne Möbel zu vermiethen in No. 39 äußere Schildauerstraße (Bahnhofstr.).

180. Der zweite Stock in meinem Hause, innere Langstraße, ist bald oder zu Ostern zu vermiethen. **H. Vollrath.**

15976. Eine **Wohnung** im 2. Stock vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist sofort oder Ostern zu vermiethen.
R. Ansorge, Markt 24.

166

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung**, bestehend in 6 heizbaren Stuben, Kabinet, Küche, Kammer, Keller, Holzstall, Wäschboden, alleinige Gartenbenutzung und eignes Sommerhaus, ist zum 1. April 1869 zu beziehen bei **Eggeling**, Bahnhofstr.

236. In meinem neuerbauten Hause, Auengasse, ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Küche und Beigelaß, im Ganzen oder getheilt, sowie in der Parterr=Etage eine **Wohnung**, bestehend aus Stube, Alkove und Küche nebst Zubehör, zu Ostern zu vermiethen. **A. Latzke.**

253. In No. 5 dunkle Burgstraße sind mehrere **Wohnungen** zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres im Laden daselbst.

224. In meinem Hause, lichte Burgstraße No. 21, ist die dritte Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen.
H. Nagel, vorm. C. Oertel.

242. Eine **Schlafstelle** ist zu vermiethen
Herrenstraße 15, 2 Treppen.

Ring No. 45 ist vom 1. April c. ab ein großes Quartier zu vermiethen. 229.

231. Dunkle Burgstraße No. 8 sind im ersten Stock eine kleine und eine größere Stube, nebst Küche, verschließbarem Entree u. dem nöthigen Zubehör zu vermiethen u. Ostern zu beziehen.

167. Ein großer **Laden** mit 2 großen Schaufenstern, Comtoirstube, mit auch ohne Wohnung, ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **Eggeling**, Bahnhofstr.

153. Eine **Wohnung** im ersten Stock, von drei Stuben, Kabinet, Entree, großer Kochstube, Gärtchen, Altane, nebst Zubehör, ist zu Ostern Bahnhofstr. 59 zu vermiethen.

192. Salzgasse No. 6 ist der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben, Küche und sonstigem Beigelaß, von Ostern ab zu vermiethen.

205. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 aneinder stoßenden Zimmern nebst Küche, sowie auch auf Wunsch Räumlichkeiten für Equipage, sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn Rentier Schneider.

168. Eine **Wohnung**, bestehend in 2 Stuben, Küche und Beigelaß, ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei
Eggeling, Bahnhofstr.

Mieth = Gesuch.

227. Eine **Wohnung** wird zum 1. April d. J. gesucht. Adressen werden in der Expedition des Boten sub J. 13 erbeten.

Personen finden Unterkommen.

203. Einen zuverläßigen, jeder Arbeit gewachsenen Uhrmacher=Gehülfen, aber nur einen solchen. sucht zum sofortigen Antritt **R. Müller**, Uhrmacher.
Hirschberg, den 5. Januar 1869.

178. Ein gewandter und brauchbarer **Barbiergehülfe** kann sofort eintreten bei **C. Hoffmann.**
Schmiedeberg, den 3. Januar 1869.

254. Geübte **Cigarren=Arbeiter** sowie **Cigarren=Arbeiterinnen** finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.
J. L. Pariser Söhne.

235. Für ein Spezerei=Geschäft wird zum 1. Februar ein ehrlicher und ordentlicher junger Mensch als

Haushälter

gesucht bei **J. C. Tilch** in Friedland bei Waldenburg.
Auch ertheilt nähere Auskunft der Kaufmann **Wilhelm Schubert** in Waldenburg.

Personen suchen Unterkommen.

Eine **Maschinenwärterstelle** wird zur baldigen Uebernahme gesucht. Das Nähere in der Exped. d. B. 115.

220. **Den geehrten Herrschaften.**
Ein junger, verheiratheter, herrschaftl. **Kutscher**, welcher 5 Jahre Kavallerist war, nüchtern und zuverlässig ist, gute Atteste aufzuweisen hat, sucht bald oder zum 1. April eine Stellung. Gefäll. Offerten sind unter **A. B.** poste restante Hainau einzusenden.

Lehrlings = Gesuche.

193. Ein Knabe, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, kann sofort in die Lehre treten beim
Tischlermeister **J. Ludewig**, Schulgasse No. 6.

90. Ein Knabe rechtlicher Eltern findet bald als **Lehrling** ein Unterkommen bei **Kaspar**, Goldarbeiter.

Kräftige Burschen, welche Lust haben **Maurer** zu werden, nimmt an und können sich melden beim 190.
Maurermeister **Schreich** in Falkenhain.

---

216. **Lehrlings-Gesuch.**
Einen Lehrling nimmt sofort an
der Stellmachermeister **Feige** in Probsthain.

Gefunden.

246. Verlierer eines **Rohrstocks** kann sich melden beim Schuhmacher **Hielgner** zu Herischdorf.

---

243. Ein zugelaufener brauner **Hund** ist binnen 8 Tagen abzuholen in No. 42 zu Schildau.

Verloren.

139. Ein goldener **Ring** mit Rubinen ist von den drei Eichen bis zum Bahnhof verloren gegangen. Finder erhält eine gute Belohnung in der Expedition des Boten.

Der **Pfandschein Nr. 13704** ist verloren gegangen; Finder wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben beim
Gastwirth **Tengler** im Rathskeller.

---

256. Auf dem Wege von Eichberg bis Fischbach ist Montag den 4. d. eine **lange Kette** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige in der Brauerei zu Fischbach oder Lomnitz gegen eine Belohnung abzugeben. — Vor Ankauf wird gewarnt.

Einladungen.

247. Sonntag den 10. d. M. **Kränzchen** beim Gastwirth Hain in Herischdorf. **Der Vorstand.**

---

198. Auf Sonntag den 10. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ein **F. Hentschel** in Mittel-Zillerthal.

Sonntag den 10. d. Mts.:

Kränzchen
in der Brauerei zu Arnsdorf,

wozu die Mitglieder freundlichst einladet:
Arnsdorf. **Der Vorstand.**

---

219. **Sonntag den 10. Januar**
ladet zur **Tanzmusik** in die „Brauerei“ nach Petersdorf ergebenst ein **A. Klose.**

---

218. **Einladung.**
Sonntag den 10. Januar:

Großes Konzert
in der Brauerei zu Mittel-Leipe

von einer beliebten Kapelle. Nach dem Konzert **Bal paré.**
Es ladet dazu freundlichst ein **Guder,** Brauermeister.

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.
" Kohlfurt 6^{38} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends.

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. (von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.
" Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7^{30} früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 5^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 4. Januar 1869.

Dukaten 97 B. Louisd'or 111 3/4 G. Oesterr. Währung 85 1/8-3/8 bz. B. Russische Bankbill. 83-1/4 bz. B. Preuß. Anl. 59 (5) 103 B. Preußische Staats-Anleihe (4 1/2) 93 7/8 G. Preuß. Anleihe (4) 87 1/2 B. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 81 B. Prämien-Anleihe 55 (3 1/2) 119 B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) 84 5/12-1/4 bz. Schles. Pfandbr. (3 1/2) 80 1/3 bz. B. Schles. Pfandbr. Litt. A. (4) 90 3/4 bz. Schles. Rustik. (4) 90 5/8-1/2 bz. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 90 7/8 bz. G. Schles. Rentenbr. (4) 89 7/8 bz. Posener Rentenbriefe (4) 87 1/2 B. Freiburger Prior. (4) 82 1/4 B. Freib. Prior. (4 1/2) 88 1/3 bz. Oberschles. Prior. (3 1/2) 76 B. Oberschl. Prior. (4) 83 3/4 bz. Oberschl. Prior. (4 1/2) 90 B. Oberschl. Prior. (4 1/2) 89 1/3 bz. Freib. (4) 111 G. Niederschlesisch-Märk. (4) — Oberschles. A. u. C. (3 1/2) 184 3/4 bz B. Oberschl. Litt. B. (3 1/2) —. Amerikaner (6) 79 3/4 bz. B. Poln. Pfandbr. (4) 64 1/2 B. Oest. Nat.-Anl. (5) 55 1/4-55 bz. G. Oesterreich. 60er Loose (5) 79 1/4 bz.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 4. Januar 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	22	—	2	15	—	2	6	—	1	29	—	1	8	—
Mittler. ...	2	15	—	2	10	—	2	2	—	1	26	—	1	6	—
Niedrigster ..	2	11	—	2	5	—	1	29	—	1	23	—	1	4	—

Breslau, den 4. Januar 1869.

Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco 14 7/12 G. **Kleesaat, rothe** matt, ordinaire 9—10 1/2 rtl., mittle 12—13 rtl., feine 13 1/2—14 1/2 rtl., hochfeine 15—15 1/4 rtl. pr. Ctr., **weiße** flau, ordinaire 11—13 1/2 rtl., mittle 15—16 1/2 rtl., feine 18—19 1/2 rtl., hochfeine 20 1/2—21 1/2 rtl. pr. Ctr. — **Raps**, pr. 150 Pfd. Br., fein 188, mittel 182, ord. 171 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)